

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 41 (1947)
Heft: 9

Artikel: Am Aegerisee
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-138984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pionier noch zuteil geworden ist. Sein Name ist auch eng mit der abstinenten Wirtshausreform verbunden. So war er der Schöpfer des alkoholfreien Volkshauses in Arbon; jahrelang präsiidierte er aktiv auch die Stiftung für Gemeindestuben und Gemeindehäuser. Verfocht er nach außen im besten Sinne des Wortes die Sache des Völkerbundes, so ward nach innen sein Heim immer wieder zur Heimat für Flüchtlinge und Emigranten. In allem aber ging es ihm um das eine, was er in seiner Rorschacher Abschiedspredigt nochmals als Textwort zugrunde gelegt hatte: Dein Reich komme!

Gar manches, was uns heute fast als selbstverständlich vorkommt, war einst neu und revolutionär, und es mußte Ernst Etter dafür kämpfen. Er ist diesem Kampf nie ausgewichen. Oft war es schwer. Manchmal stand er fast allein. Er ward angefochten, ja verleumdet. Eine Kampfnatur, wie er war, mußte ins Rampenlicht der Öffentlichkeit treten und dabei erfahren, was andere auch erlebten: man hat persönliche Schwachheiten und Fehler groß gemacht, um ihn und die Sache damit in Mißkredit zu bringen. Unerschrocken und mutig aber stand er zur Sache seines Glaubens und Hoffens, unentwegt hielt er durch als Mensch und Jünger seines Herrn.

Die im Auftrag des kantonalen Kirchenrates von Etter verfaßten Bettagsmandate erregten einst Aufsehen und waren so etwas wie das lebendige Gewissen der Kirche. Daß er so innerhalb und außerhalb der Gemeinde ein Leben lang mutig und tapfer ein Wächteramt ausgeübt hat, das ist es, wofür wir ihm von ganzem Herzen danken und damit Gott die Ehre geben, dessen Sache ihm in aller Schwachheit stets lebendig auf der Seele brannte. Größer als dieser mein persönlicher Dank und der der religiös-sozialen Freunde ist vielleicht das Zeugnis einer schlichten Frau der Rorschacher Gemeinde, die kurz vor dem Tode Pfarrer Etters zu mir sprach: «Nun will ich beten, daß diese edle Seele nicht lange leiden muß, denn Pfarrer Etter hat mich einst zum Glauben geführt.»

G. Roggwiler, Rorschach.

Am Aegerisee

Viele Jahre komm ich zu dir, du Märchen der Seen,
Ringe mit dir aufs neu, dein festliches Rätsel zu lösen,
Möchte den Gottesgedanken fassen, den du verkörperst.
Unergründlich bleibst du, wie du warst am ersten Tage.
Tiefer nur waltet auf dir, o See, dein Geheimnis –
Und den suchenden Blick schlägst du nur stärker zurück.
Willst du vielleicht, o See, zum Troste mir sagen,
Daß dein göttlicher Sinn grad dein Geheimnis ja sei?

9. Oktober 1945

Leonhard Ragaz †